

Eine zarte Walküre aus Braunschweig

Nana Dzidziguri aus dem ehemaligen Staatstheater-Ensemble singt zurzeit bei den Bayreuther Festspielen.

Von Andreas Berger

Bayreuth. Das waren herrliche Zeiten, als Nana Dzidziguri mit ihrem glutvollen Mezzosopran als Carmen auf dem vollgefüllten Braunschweiger Burgplatz das Porträt einer erotisch selbstbewussten Frau einem eigenwilligen Bühnenbild abtrotzte. Im vergangenen Jahr hätte sie mit derselben Partie in Prag debütieren sollen, aber – nun ja, wir wissen alle genug über die Corona-Shutdowns.

Für eine Opernsängerin, die gerade das schützende Festengagement am Staatstheater Braunschweig verlassen hatte, schrammte die Unmöglichkeit aufzutreten nicht nur finanziell an der Existenzkrise. „Es ist so frustrierend, du probst nur für dich, aber dir fehlt das Echo der Rezipienten, der Kollegen, des Publikums. Irgendwann glaubst du nicht mehr an dich“, sagt Nana Dzidziguri. Aber sie sagt es im Festspielpark von Bayreuth, wo wir uns nach ihrem Debüt in der „Walküre“ treffen. „Seit einem Jahr habe ich endlich wieder vor Zuschauern singen dürfen“, erklärt sie strahlend.

Dass es auf einer der begehrtesten Festivalbühnen der Opernwelt geschah, erfüllt sie mit großer Begeis-



Entspannung im Bayreuther Festspielpark: Nana Dzidziguri.

FOTO: ANDREAS BERGER

terung. „Ich versuche den Geist des Ortes einzuatmen. Während der Corona-Pause habe ich viel über Wagner gelesen. In meiner georgi-

schen Heimat wurde er in meiner Jugend gar nicht gespielt“, erzählt sie. In der postsowjetischen Zeit hatte man andere Sorgen, die klassische Musik wurde nicht sehr gepflegt, die beiden Opernhäuser seien lange saniert worden.

Zum ersten Mal live hat sie Wagner deshalb als Stipendiatin des Braunschweiger Wagner-Verbands 2018 gleich im Bayreuther Festspielhaus erlebt. Eine mitreißende Gestaltung der Prinzessin Eboli in Verdis „Don Carlo“ empfahl sie. Wenig später wurde sie über ihre Agentur zum Vorsingen auf die Festspielbühne vermittelt. Es ging um eine der Walküren in der Neuinszenierung von Wagners Vierteiler „Der Ring des Nibelungen“, die im

vergangenen Jahr hätte Premiere haben sollen. Eine kleine Partie mit sieben Kolleginnen, aber in Bayreuth immer auch ein Türöffner für Größeres. „Ich merkte gleich, dass sie mich mochten. Wir wurden immer wieder in neuen Gruppen kombiniert, weil die Stimmen der Walküren auch gut zusammenklingen müssen. Aber mich ließen sie immer mit dabei.“

Nur fielen die Festspiele im vergangenen Jahr eben ganz aus. Und in diesem Jahr gab es nur drei konzertante Aufführungen der „Walküre“. Parallel startete Valentin Schwarz die Proben für die Gesamtinszenierung, die im nächsten Jahr herauskommen soll. „Aber da bin ich nicht dabei, weil ich nur einen

Zwei-Jahresvertrag hatte und 2022 für die Festspiele in Glyndebourne zugesagt habe.“ Dort lockte die größere Fachpartie der Maddalena in Verdis „Rigoletto“. Nur wurde die Produktion als Corona-Nachwirkung nun abgesagt.

Die musikalischen Proben in Bayreuth hat sie umso intensiver genossen. Und sie zeigte mit klar artikulierten starken Mezzotönen gute Präsenz im Walküren-Oktett, das auch ausgewachsene hochdramatische Kolleginnen umfasste. Ihre Stimme hat gute Fülle und besonders starke Tiefe. Als nächstes wird sie die sonst von großen Kolleginnen gestaltete Alterspartie der Old Lady in Bernsteins „Candide“ im Theater Münster übernehmen. War auch anders geplant, Corona wirft noch immer einiges durcheinander. Die Prager Carmen folgt nun im nächsten Jahr.

Von Hermann Nitschs Farbschüttungen, die parallel zum Gesang in der „Walküre“ die Bühne optisch anregend gestalten sollten, hat Dzidziguri wenig mit bekommen. Sie fanden ja im Rücken der starr aufgereihten Sänger statt. „Aber es roch nach Farbe.“ Manchmal habe es geplatzt. Die Sängerin hat sich vor allem auf ihre großen Kollegen konzentriert. Besonders Lise Davidsen, die die Hauptpartie der Sieglinde sang, hat sie begeistert.

„Eine Jahrhundertstimme. Und als Kollegin so lieb, das hat mich richtig aufgebaut. Während ich nach Corona gerade wieder von null anfangen musste, hat sie das Beispiel gegeben, wohin man mit einer so starken Naturstimme und klarer Technik kommen kann. Sehr anspornend.“

Dzidziguris samtige georgische Naturstimme lässt auch weiter Gutes erwarten. Den Sommer hätte sie ja nun wieder frei für Bayreuth...



„Die Walküre“ ist Wotans Lieblingstochter Brünnhilde. Sie hat in der Oper noch acht Walküren-Geschwister, darunter (Vierte von links) Nana Dzidziguri als Siegrune.

FOTO: ENRICO NAWRATH / BAYREUTHER FESTSPIELE